

Inhaltsverzeichnis

1	Handlungen. Eine problematische Selbstverständlichkeit	1
1.1	Reduktion und ‚Metaphysik‘	3
1.2	Gründe und Ursachen.....	6
1.3	Erste und dritte Person	13
1.4	Ontologische Argumente für die Ereignisannahme.....	21
1.5	Handlungserklärungen	27
1.6	Neuer Dualismus.....	37
1.7	Zu den folgenden Kapiteln.....	41
2	Begriffliches Werkzeug: Ereignis, Fakt, Kausalität	49
2.1	Ereignisse.....	50
2.1.1	Supervenienz der Ereignisse	50
2.1.2	Ereigniszonen.....	55
2.2	Fakten	57
2.2.1	Feinheit von Fakten.....	57
2.2.2	Begleitfakten	59
2.2.3	Fakten über Personen	61
2.3	Erklärungsrelationen	65
2.3.1	Non-kausale Relevanz.....	65
2.3.2	Faktenkausalität	70
2.4	Zusammenfassung.....	77
3	Zuschreibungskonzeption I:	
	H. L. A. Hart. Verantwortlich handeln.....	81
3.1	Die Idee Askriptivismus.....	82
3.1.1	Zuschreibungen	82
3.1.2	Anfechtungen	89

3.1.3	Kriterien	92
3.1.4	Geltungsgrade.....	100
3.2	Einwände und Erwiderungen	106
3.2.1	Erster Einwand: Handlung ohne Verantwortungs- zuschreibung.....	108
3.2.2	Zweiter Einwand: Verantwortungszuschreibung ohne Handlung	111
3.2.3	Dritter Einwand: Handlungsaussagen sind nur deskriptiv	116
3.2.4	Vierter Einwand: Anfechtbarkeit ist unplausibel	118
3.2.5	Fünfter Einwand: Askriptivismus ist zirkulär	122
3.2.6	Praktische Verantwortung.....	124
3.3	Zur Verteidigung des Askriptivismus	134
3.3.1	Noch einmal: Die Grundidee	134
3.3.2	Dialog und Handlungsgeltung	136
3.3.3	Beobachter und Teilnehmer	140
3.4	Zusammenfassung.....	145
4	Zuschreibungskonzeption II:	
	Elizabeth Anscombe. Absichtlich handeln.....	149
4.1	Absichten und Gründe.....	151
4.1.1	Formate der Handlungsbegründung	151
4.1.2	Wissen ohne Beobachtung.....	164
4.1.3	Praktisches Wissen	176
4.1.4	Dialog und Handlungsgeltung	186
4.2	Sehen und Verstehen	189
4.2.1	Bedeutung sehen.....	189
4.2.2	Lebensbedingungen	200
4.2.3	Soziale Praxen	210
4.2.4	Ausdruck-für	214
4.2.5	Zuschreibung-an.....	220
4.3	Zusammenfassung.....	229
5	Zuschreibungskonzeption III:	
	A. I. Melden. Handeln im Kontext	235
5.1	Handeln als Regelfolgen	239

5.1.1	Das Schach-Modell	239
5.1.2	Regeln im Alltag	244
5.1.3	Regelkompetenz als praktisches Wissen	249
5.1.4	Beobachter als Akteure	255
5.2	Handlungskontexte	258
5.2.1	Praktischer Kontext	258
5.2.2	Situation und Perspektive	262
5.2.3	Sich selbst verstehen	268
5.2.4	Verständlichkeitsfaktoren	272
5.2.5	Beobachter als Teilnehmer	277
5.2.6	Lesetraining	282
5.3	Akteursfähigkeiten	285
5.3.1	Selbstdistanzierung	285
5.3.2	Weisheit	290
5.4	Zusammenfassung	294
6	Colorful Movements. Eine Zusammenführung	299
6.1	Akteure	299
6.1.1	Präsumtionen	299
6.1.2	Die Akteurspräsumtion	306
6.1.3	Die Erste Person	318
6.2	Gemeinsame Nenner	328
6.2.1	H. L. A. Hart	328
6.2.2	Elizabeth Anscombe	334
6.2.3	A. I. Melden	339
6.3	Handlungstheorie und Ontologie	341
	Literaturverzeichnis	353